

vor Konstantinopel aufgetrocknet werden und als Erdbeben-
schmelz so weit gehen wird, dass man mit Recht bezwei-
feln. Am Kriegsausschuss muß Österreich aber schon der Form
wegen Eichenbüden bedenken, während die Korps an der
Eoave und in Dalmatien zu einer aktiven Rolle berufen
sind.

Von der russischen Südmaree schreibt man der
Pol. Corr. aus Kischeneff, 12. December:
Wann auch der Krieg mit der Türkei vielleicht noch proble-
matisch ist, so nehmen doch die Vorbereitungen für den eventuellen
Bemerkung der Armee unangeführt ihren Fortgang. Sollte es
wirklich zum Kriege kommen, so deutet darauf hin, dass ein
starker Theil der russischen Armee in die Richtung von Kischeneff
bewandt sein dürfte. Demgemäß soll die Hälfte der russischen
Streitmacht den Pruth nicht übersteigen, sondern den genannten
Fluss entlang seinen Ufern über Kowso, Kahl und Plozard neh-
men. Im letzteren Orte würde sich ein russisches Corps des
Russen anstellen. Dem Antrage nach die russische Grenz-
leistung auf die gemauerten Punkte, an welchen in früheren Krie-
gen die russischen Armeen die Donau zu überqueren pflegten, dies
mal nicht reflektieren. Dem Obercommando soll eine diplomatische
Kanzlei beigegeben werden, an deren Spitze entweder Baron Jo-
seph oder der russische Gesandte in Bukarest, Baron Sturtz,
möglichsterse auch Hofkammerrath von Melldorf treten dürfte.
Es werden somit bei dem Hauptquartier zwei Civil-Kantinen be-
stehen: eine für die Verwaltung der zu geordneten Gebiete, zu
deren Leiter Herr Schöckhoff befragt ist, und die andere für die
rein diplomatische Angelegenheiten. Diesem wird, falls die
neue Lage von Defies-Admiral-Diöpoli zerlegbare Kanonen-
boote nach Vissarabien abgerufen werden. Dieselben werden mit der
Bahn nach der Donau befördert werden. Diese Boote können in
der kürzesten Zeit zusammengekauft werden und wird man bei einem
eventuellen Ueberzuge über die Donau Kanonenboote zur Ver-
sicherung haben, deren man sich mit großem Nutzen nicht bedienen
kann. Es ist übrigens Thatsache, daß Marinen und Marinesoldaten
sowohl als Kronradet als auch als Aufwärtler nach dem
Pruth abgesandt sind. Die Besatzung der dort befindlichen
manuentele ist sämtlich gekleidet an Dnieper und Dniester
vollständig armirt und in Vertheilungszustand gesetzt.

Ueber die türkische Donau-Armee schreibt man
der Pol. Corr. aus Kischeneff, 10. December:

In diesen türkischen Militärkreisen verläuft, daß die türkische
Donau-Armee aus 3 Armeekorps besteht, welche etwa 20
Bataillone vollständig concentrirt sein werden. Nach Anordnung des
Generals ist die Donau-Armee aus folgenden Truppenteilen und
Truppengattungen zu bilden: 30 Regimenter Infanterie, 3 Ba-
taillone Jäger, 10 Cavallerie-Regimenter und 3 Regimenter Greni-
schützen. Die Artillerie hat aus 65 Bataillonen in 6 Bataillonen
ein in Summe aus 400 Geschützen zu bestehen. Die Kavallerie
besteht aus 1000 Mann. Die Besatzung der Fortifikationen wird
weiter haben die aktive Armee zu bilden. Außerdem wird ein
Reservecorps von 30 Regimenten Irreguläre, das Regiment zu
1800 Mann, gebildet. Wenn es der Pforte gelingt, diese Macht
effektiv auf die Weing zu bringen, so könnten ihre Aufstellungen
einmal einwöchentliches Lager für sechs bis acht Wochen, als
man allgemein annimmt. So viel steht aber schon feste, daß
die Pforte die ungenüßlichen Anstrengungen machen, den Russen
sehr bedeutende Heere in Asien, wie an der Donau entgegenzu-
werfen. Seit einigen Tagen mehrten sich wieder die Truppensätze
in Bulgarien.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Pera unter dem
14. December telegraphirt: Englische Ingenieurcorps, welche
kürzlich hier eintrifft, und die neuerdings markirten
Vertheilungswerke etwa 18 Meilen westlich von Konstantinopel
untersuchen, haben ihre Ueberzeugung ausgesprochen, daß
Konstantinopel innerhalb sechs Wochen gegen die Angriffe
unannehmbar gemacht werden könne. Die Vertheilungswerke
sind abgesehen von dem Cerkes-See an der einen Seite, bis zum
Bunyat-See (Schwermee) an der anderen; zu ihrer Vertheilung
würden 60,000 Mann genügen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Dec. Es Majestät der König
haben geruht: Dem ordentlichen Professor in der medi-
cinen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Leyden den
Charakter als Geheimrath Medizinal-Rath zu verliehen.
Der Kompromiß mit der Regierung bezüglich
der Justizgeleise ist, wie die „Kön. Zig.“ erzählt, auf
folgende Weise zu Stande gekommen: Herr von Bennigsen
ging zu dem Fürsten Bismarck, um ihn zu fragen,
ob ihm überhaupt am Zustandekommen der Justizgeleise
gelegen sei, weil sonst alle Verhandlungen vergeblich sein
würden. Der Reichsfürst bejahte die Frage. Wenn die
18 Punkte als unannehmbar bezeichnet wären, so sollte das
nicht heißen, daß die Regierungen auf dem Ganzen ihrer
Forderungen beharren würden, einzelne Bestimmungen
könnten sie allerdings nicht öffnen, die Abgeordneten möchten
zum Justizminister Leonhardt gehen und sich mit ihm
verhandeln. Dies geschah: der Justizminister bewilligte
selbst einige Zugeständnisse wegen der Preiser, die Fürst
Bismarck aber wieder zurücknahm.

men, um mich an Ort und Stelle zu informieren, wie es ihm
möglich geworden ist, die Schranken seiner köstlichen Haft
zu durchbrechen.

„Da haben Sie doch fonderbare Vorstellungen vom Kloster-
leben“, entgegnete Vater Jeremias. „Wer hier entweichen will,
hat nicht die mindesten Schwierigkeiten zu überwinden. Er
geht aus, was ihm, wenn er nicht beschäftigt ist, ganz un-
annehmlich bleibt, und kehrt nicht zurück. Sie mögen sich da
draußen überhaupt alles ganz anders denken, als es bei uns
in Wirklichkeit ist.“

„Allerdings sehr id“, bemerkte der Rath, „daß, bei Nicht-
bestehen, die Sache sich ganz anders ausnimmt, als in der
Entfernung, und es ist mir sehr lieb, daß ich die Reise hieher
habe möglich machen können. Besonders interessant ist es mir,
daß es sich hier so ausgekehrt lebt. Sie haben einen vor-
züglichen Wein, und die Kost läßt wirklich nichts zu wünschen
übrig.“

„Wenn Seine Gnaden, der Abt, heute misspille“, ver-
setzte Vater Jeremias, „so würden wir eine noch reichlichere
Majestät haben. Es ist heute ein Verwandter von ihm ange-
kommen, der in besonderer Abgeschlossenheit leben zu wollen
scheint. Sonst wäre doch wirklich nicht einzusehen, warum er
die einsame Waldhütte der durch Freigebigkeit gewirzten vorzieht.“

„Wie dem muß es eine eigene Bewandnis haben“, be-
merkte der Vater Gastmeister, der Viehhirte, der als
gleichzeitiger Küchen- und Kellermeister auch die Tafel in seiner
Ehre und die Diener unter seinem Kommando hatte, wobei
er sich bald hierhin, bald dorthin wenden mußte. „Entweder
hat er etwas Schwermes auf dem Gemüthe, oder es ist mit
seinem Verstande nicht ganz in Ordnung. Er sieht mir gar
zu trüblich aus.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Umbau und Ausbau deutscher Festungen
wird im nächsten Jahre über den ursprünglichen Plan
hinweg gefördert und hunderttausend Arbeiter Arbeit und
Probu geschloffen worden. Der Abschluß dieser Bauten war
auf 1884 angesetzt, man hofft aber den Umriss- und Er-
weiterungsbau der Hauptfestungen der deutschen Fe-
stungsgrenze sowie den vollständigen Abschluß der
deutschen Küstenfestungen und der Landbefestigungen von
Bismarckshafen schon bis 1880 zu vollenden. Für
das nächste Jahr sollen zunächst Köln, Königshagen, Thorn
und Posen, sowie Dierhagen und Neu Brösch an die
Reihe kommen.

Der englische General-Postmeister zeigt sich geneigt,
auf eine Ermäßigung der Telegraphengebühren zwischen
England und Deutschland einzugehen. Es ist sei-
nerseits ein Schreiben von ihm an den General-Postmeister
Dr. Stephan eingegangen.

Die dritte Berathung der Justizgeleise im Reichstage.

Berlin, d. 19. December. In der heutigen 2. Ver-
sammlung trat das Haus der Reichstage der dritten Sitzung der
Justizgeleise zu. Die Verhandlung wurde durch den Reichs-
präsidenten eröffnet. Die ersten Paragraphen wurden ohne Debatte an-
genommen. Bei § 1 bestimmte Art. 1 des Entwurfs (Kriegs-
dienst) die Annullation oder Gratifikation in
Formen der Richter nur als Annullation in Form der Richter.
Die Annullation wurde durch den Reichspräsidenten
Justizminister Dr. Leonhardt hat formelle und sachliche Bedenken
gegen den Antrag, welcher demnach auch mit Majorität abgelehnt
wird. — Bei § 15 wiederholt der Abg. Windthorst seine früheren
Ermahnungen gegen die Beibehaltung der Handschreiben-Gerichte.
Ich werde und hoffe, daß die dritte mit Zustimmung der
jetzt noch bestehenden Landesregierungen erfolge, welche es
vielleicht nach zwanzig Jahren eben so ergehen werde, wie jetzt
den Ständebereitern. — Der Abg. Sauterle verurtheilt den Antrag,
den die sozialdemokratischen Abgeordneten eingebracht hat, die von
den Justizgeleisen zu begehrenden Beschlüssen die Beschlüsse
des Haus verlesen würde, sobald der erste Kompromißantrag zur
Annahme gelangt sein würde. — Bei § 51 begründet Abg. Dr.
von Arnim gegen den Vorschlag: „Der Schwörer soll bei der
Beibehaltung der rechten Hand beschwören, solange er schwört“:
„Wenn ich schwöre, so helfe ich“, das ist die alte Formel. „So
war ein Gott helfe“, gewissensvoller nicht als seine eigenen
sprechen kann, so ist der Schwörer, den Eid zu leisten mit den
Worten: „Ich schwöre“, — Justizminister Leonhardt tritt
nach Lage der Sache bringend um Abänderung des Entwurfs.
„Wenn ich schwöre, so helfe ich“, das ist die alte Formel. „So
war ein Gott helfe“, gewissensvoller nicht als seine eigenen
sprechen kann, so ist der Schwörer, den Eid zu leisten mit den
Worten: „Ich schwöre“, — Justizminister Leonhardt tritt
nach Lage der Sache bringend um Abänderung des Entwurfs.
„Wenn ich schwöre, so helfe ich“, das ist die alte Formel. „So
war ein Gott helfe“, gewissensvoller nicht als seine eigenen
sprechen kann, so ist der Schwörer, den Eid zu leisten mit den
Worten: „Ich schwöre“, — Justizminister Leonhardt tritt
nach Lage der Sache bringend um Abänderung des Entwurfs.

Der erste Punkt des Kompromißantrages ist § 60 (Stell-
vertretung eines Richters). Es ist zu erörtern, daß der Richter
nicht auf Antrag des Reichspräsidenten, sondern des Präsidenten
erfolgt, daß im Uebrigen aber die früheren Beschlüsse aufrecht er-
halten seien. Das geht Abg. Dr. Hänel nicht zu. Er ver-
tritt, auch, das System, nach dem die Richter im Uebrigen nicht er-
ertheilt werden, daß das Kompromiß selbst ist. Die Frage, um
es sich hier handelt, ist keine Frage der bloßen Verwaltung,
sondern treffe die Organisation der Gerichte selbst. Der ganze
Kompromiß beruhe auf einer Concession an den rechtlichen Par-
thei. Abg. Dr. Hänel über die Tendenz des Kompromißantrages:
es habe Niemand eine bindende Erklärung darüber abgegeben,
für jeden Antrag zu stimmen. Im einzelnen Falle bleibe die Ent-
scheidung jedem anheimgegeben und ihm überlassen, das Ganze zu
billigen oder nicht. Die Beschlüsse der Reichstage sind über
Schick eingehend. Einen eigenen Beschlüssen erst sei es ge-
lungen, denselben in der Commission, die sehr wenig Werth darauf
gelegt habe, durchzubringen. Es handle sich hier lediglich um eine
Sache der Verwaltung. Ganz anders sei es mit der Ver-
waltung der Gerichte, die der Reichspräsident im Uebrigen nicht er-
annehmen zu können, daß die Justizverwaltung auf die Aufrecht-
haltung der Bestimmungen, daß die Anordnung auf Antrag des
Präsidenten (anstatt des Reichspräsidenten) gehe, wenig Werth lege.
Abg. Hänel beantragt, das Präsidium zu legen. Justizminister
Leonhardt hat sich nicht erörtern, welche Folgen die Beschlüsse
in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung allein kann sich
dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort „Präsidium“
gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst er-
regt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Präsidium“ gewählt werde, hat er keine Bedenken. Abg. Windthorst
erregt in dieser Beziehung einen Cardinalpunkt des Gesetzes. Erst
habe der Abg. Sauterle sich zu demselben nicht erörtern, welche
Folgen die Beschlüsse in dieser Bestimmung sind, die Justizverwaltung
allein kann sich dadurch behindert fühlen. Dagegen, daß das Wort
„Pr

Bekanntmachungen.

Zu Festgeschenken

eine reichhaltige Auswahl von ^{empfehlen} Neuheiten für Damen und Herren.

Sämmtliche Herren-Artikel in nur Nouveautés.

Wiener, französische und deutsche Lederwaaren.

Neuestes in Wiener Bronze- und Pariser Goldguss.

Englische, französische und deutsche Parfümerien und Specialitäten. Nur echte.

gr. Steinstr. 8. **Judmann & Ballin,** gr. Steinstr. 8.

Von Kupferstichen, Oelfarbendruckbildern und wirklichen Oelgemälden (Originale)

elegant gerahmt, in diversen Grössen zu den verschiedensten Preisen,

unterhalten wir stets das grösste Lager.

== Aeltere Sachen geben wir sehr billig ab. ==

Tausch & Behrens, Buch- und Kunsthandlung in Halle a/S.

Handtücher

besonders schön und preiswerth empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke,

Untere Leipzigerstrasse 7.

Eine große Partie

sehr schöner Bettdecken

besonders preiswerth bei

H. C. Weddy-Pönicke in Halle a/S.,

Leipzigerstrasse 7.

Elsässer Shirting, Chiffon, Madapolam, Dowlas,

gestreiften Satin, prima Dimitty,

glatten und gerauhten Piqué,

Barchend, Nessel, Indla-Twillid,

wundervollen gemusterten Damast zu Bettbezügen u.

empfiehlt in ganzen und halben Stücken zu **Grosso-Preisen**

H. C. Weddy-Pönicke.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich

Seidene Rips-Schürzen v. 1 Thlr. 15 Sgr. an,

Atlas-Kragen 2 Thlr. 10 Sgr.

Filz-Röcke 1 Thlr. 10 Sgr.

Stepp-Röcke 1 Thlr. 5 Sgr.

J. Schmuckler.

Wringmaschinen, Waschmaschinen, Fleischhackemaschinen, Brodschneider, Apfelschäler, Lefeldt's Buttermaschinen, Butterknetter, Milchkühler u. a. empfiehlt

Otto Giseke, gr. Steinstraße 67.

Bei Wilhelm Drey in Leipzig erschien:

Die verkehrte Welt oder die Reise in das Land Confusina von Eduard Wiesner.

Es ist dies ein mit 16 bunten Bildern geschmückter Gang durch das Land Confusina, der durch seine heitere poetische Darstellung den Kindern sicher Freunde bereitet.

Kleine Dampfschiffe

mit Spiritusheizung

empfiehlt à Stück 2 Mark

Carl Potzelt.

Zu Weihnachts-Einkäufen!

Damentaschen, Näh-Etuis, Photographie-Albums, Poesie-Albums, Schreib-Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Banknotentaschen, Notizbücher, Reisszeuge, Zeichen-Etuis, Federkasten, Bilderbücher, Modepuppen, Lesespiele, Christbaumlichter,

Musikmappen, Schreibmappen, Zeichenmappen, Seidenbücher, Nadelbücher, Visitentäschchen, Brillen-Etuis, Wasch-Tabellen, Schul-Tornister, Mädchen-Taschen, Reissbretter, Tusch- u. Malkasten, Penale, Märchenbücher, Briefmarken-Albums, Hammer- u. Glockensp., Christbaumlaterne,

Gesangbücher, Schreibzeuge, Thermometer, Briefbeschwerer, Schablonen-Etuis, Lampenschleier, Lampenschirme, Papeterien, Luxuspapiere, Monogramme, Reissmaschinen, Taschenmesser, Strohholz-Etuis, Jugendschriften, Lottospiele, Dominos, Christbaumfüllen.

Grösste, gediegene Auswahl!

Ueberraschend billige Preise!

bei

39 Schmeerstr. 39. **Albin Hentze,** 39 Schmeerstr. 39.

Corsetten

elegant, einfach, dauerhaft u. billig, halte in größter Ausw. bestens empfohlen.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.

Das Neueste in Flanell-, Moirée-, Stoff-, Stepp- u. Atlas-Röcken

halte ich in bester Auswahl zu billigsten Preisen auf Lager.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.

Leipzigerstrasse 104.

Automaten-Schirme!

neuestes Patent bei eleganter Ausstattung,

sowie mein anderes großes Lager von

Regenschirmen,

bin ich im Stande, trotz der hohen Seidenpreise, noch billigst abzugeben und empfehle ich solche sowie in **Zanella** und **Baumwolle**, als passendes Weihnachtsgeschenk.

Puppenschirme in geschmackvoller Auswahl.

Franz Rickelt, Schirmfabrik,

gr. Steinstraßen- u. Kleinschmieden- Ecke.

Ein größerer Raum, sehr gut zur Einrichtung einer Schmiede

geeignet, mit Wohnung zu vermieten Näheres Nähtgraben 1.

Dammendorf.

Den 3. Weihnachtstagsabend ladet zum Ball ergebenst ein

Fr. Weiser.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge von vorzüglicher Güte bei **Otto Unbekannt,** Kleinschmieden.

Bunte Bettzeuge empfiehlt zu sehr billigen Preisen **H. C. Weddy-Pönicke,** untere Leipzigerstrasse 7.

Ganz schwere Herr- huter Handgarnleinen, Hausmacherleinen, Handgarnleinen, Schleifische u. Cras-Leinen bin ich in den Stand gesetzt, gegenwärtig zu sehr billigen Preisen zu offeriren.

H. C. Weddy-Pönicke, untere Leipzigerstrasse 7.

Ausverkauf. Wegen Aufgabe eines meiner Geschäfte verkaufe ich von heute an sämtliche fertige Garderoben, welche in enorm großer Auswahl am Lager sind, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Winterüberzieher** (schon zu 3/4), **Reisetröcke** (schon zu 8/10), **Schlaftröcke**, circa 200 Stück, von 3/4 an. Knaben-Anzüge, Röcke, Hosen, Westen, sowie sämtliche fertige Artikel **ungemein billig** bei **Leopold Loewenthal,** 66. gr. Steinstraße 66 und 108. Leipzigerstraße 108.

Stadt-Theater. Donnerstag d. 21. December. 5. Vorstellung im III. Abonnement. **Diese Männer,** Merneuer Lustspiel: Schwank in 4 Acten von Jul. Rosen. **Schauspielpreise.**

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeige. **Concordia Krüger, Friedrich Bachmann,** Verlobte. **Leurichenthal und Gräfenhainchen.** Erste Beilage.

Die socialdemokratischen Umtriebe.

II. Was die Socialdemokraten für sich haben wollen und was sie ihren Wählern dann versprechen.

Wir brauchen, um die An- und Abfichten der Socialdemokraten aus dem Munde o. n. wenigstens bei ihnen bekannt zu machen zu hören gar nicht so weit rückwärts in der Zeit zu gehen. Der bekannte Socialist W. Brade in Braunshweig hat in einer ausdrücklich auf die Wähler berechneten Schrift: „Nieder mit den Socialdemokraten“ diese An- und Abfichten ausgesprochen — und auch nicht ausgeprochen, was man will. Denn einige Hauptziele und Hauptwege dazu hat er wirklich in einer nur durch einiges, aber nicht sehr viel, Nachdenken zu lichter Dundeel gebührt, weil er augenscheinlich fürchtete, daß ein großer Theil der Wähler, namentlich auf dem Lande, über die beim rechten Namen genannten Dinge erschrecken und vor ihnen flühen werden könnte. Diese Brade'sche Schrift ist von der bei Julius Springer in Berlin bereits im dritten Abdruck zum Einzel Preis von 6 Sgr. erschienenen Broschüre: „Die Socialdemokraten“, was sie den Wählern versprochen und was sie wollen“ in einer so gründlichen, richtig-sachlichen und dabei leicht fasslichen und angenehmen Weise besprochen, daß wir dieses letztgenannte Schriftchen jedem Leser dieser Zeilen nicht dringend genug empfehlen können. Auch wir wollen hier an ihrer Hand, öfter mit wörtlicher Benutzung ihrer Stellen, die Brade'schen und damit überhaupt die socialistischen Ansichten beleuchten, denn trotz abweichender Meinungen im Einzelnen stimmen doch in der Grundanschauung eingelebtenmaßen alle socialistischen Vorkämpfer zusammen.

Die Socialdemokraten gehen von dem bekannten volkswirtschaftlichen Satz aus, daß aus der „Arbeit“ aller Ertrag, aller Erwerb herrührt. Dieser Arbeit aber, welche allein oder doch fast ausschließlich des Ertrages, des Lohnes werth ist, ist — und nun kommt gleich der erste tühne Sprung in das Nichts, der erste unersichtliche Irrthum, welcher indes von Kaufleuten nachgedacht oder wenigstens ruhig angehört wird, bis sie ihn denaue wörtlich glauben, — die alleinige wahre Arbeit ist — die körperliche Arbeit! Hören wir Brade; er sagt:

„Wie es jetzt in der Welt herrscht, verdienen die, welche wenig arbeiten, mehr, als die, welche die ernstlichste und unersichtlichste körperliche Arbeit betreiben“

Weihnachtswandlung

durch den Inzeratentheil der Hallischen Zeitung.

XVI.

Der große Berlin ist jetzt gleichsam in einen Zannennwald umgewandelt. Es ist ein ganz allerlicher Anblick, den die zahlreihen Christbäume gewähren, die dort in allen Größen aufgestellt sind. Nicht minder anziehend ist das bunte Treiben, das an dieser Stätte herrscht, wo die sorgsam um Hausfrauen bereits in recht großer Zahl erschienen, um im Interesse ihres Weihnachtlichen den Wald lichten zu helfen.

Heute traf ich da die beiden reisenden Damen wieder, die ich auf meinen ersten Wandrungen kennen gelernt hatte. Nachdem ich ihnen beifällig gewesen war ihnen recht schönen Christbaum auszuwählen, suchten sie mich, ihnen auch bei Auswahl eines Hügelns bei F. Kühne (Scharrnasse 9a) beifällig zu sein. Ich war natürlich sehr bereit dazu und unterwarf bei dieser Gelegenheit die Geiger (Hölling u. Spangenberg), Berliner (Wachstein), Stuttgarter und Amerikaner, u. a. Fabricate des Herrn Kühne einer sehr genauen und gründlichen Prüfung. Es hielt mich, unter den vielen Schönen, was ich hier fand, das Schöne herauszufinden. Nebenfalls aber war ich so glücklich, den Damen den Hügel als den nach meiner Meinung besten zu bezeichnen, den auch sie selbst schon bei einer früheren Prüfung damit gehalten hatten.

Was die lebenswichtigen Bäume über meine Weihnachtswanderungen sagten, enthielt, wie das bei Kritiken eigentlich immer sein muß, neben dem Lobe auch mancherlei Tadel. Dieser Tadel machte mir ihr Lob glaubhaft. Auszulehnen hätte sie u. A. daß ich die alte und wohlangehende Fabrik von G. Kinde (alter Markt 10) noch immer nicht genannt hatte. Sie hatten dort wo schon jetzt Fabren, so auch diesmal ihren Bedarf an Weihnachts-, Weihnachts-, Stenars- und Paraffinlichtern, sowie Christbaumlichtern entnommen. Ferner meinten sie, daß ich auch die Handchuhfabrik von A. Gröszner (gr. Steinstr. 13), sowie das Handchuh- und Banngangschiff von F. Weißer (gr. Ulrichstr. 48) noch hätte nennen sollen. Dann vermißten sie in meinen Berichten auch Peterfen (Schulberg) bei dem man alte und neue Bücher zu möglichst billigen Preisen kauft. Das sind Conversationslexika der verschiednen Art, verschiedene Ausgaben unserer deutschen Classiker, Gedichtsammlungen, Literaturgeschichten, Geschichtswerke, naturgeschichtliche Werke, tarunter Prachtwerke wie Meißner Thierwelt, Bremen die Vögel, fernere Prachtwerke, Andachtsbücher, illustrierte Werke, Künstler-Albums, endlich Märchen und überhaupt ein großes Jugend-Literatur-Lager.

Ferner tadelten sie es sehr, daß ich bei Erwähnung des Buchhändlers Postfetter nur zwei komische Büchertitel angeführt hätte. Sie hielten mir vor, was Postfetter doch für ein reiches Bücherlager habe. Die Damen hatten ein ganzes Verzeichniß von solchen Büchern in Kopie. Hätte ich mich, so meinten sie, einmal auf das komische Fach beschränken wollen, so hätte ich doch gewiß noch die „Abenteuer eines Junggefallens“ vom Buch erwähnen müssen, ferner die Schönechten Schriften (Besuch im Garten, Aus Secunda am Prima, die Mädchen des Pensionats u. a.), ferner „Knaulchen oder du sollst und mußt lachen“, das „Ausflug komischer Vorzüge“, endlich „Bis und Kaunen, Andachts für alle Stände“. Doch waren sie der Meinung, daß es abgehen von allen andern Büchern doch als Lokalpatriot auf keinen Fall den „Führer durch Halle a. d. S. und Umgegend“ hätte unerwähnt

An einer anderen Stelle seiner Schrift, welche von allen socialdemokratischen Zeitungen gepriesen, als vollkommen richtig anerkannt und empfohlen wird, heißt es:

„Wie wir es jetzt sehen, vertheilt sich das Ergebnis der Arbeit fast im ungleichem Verhältniß zu Arbeit, so daß die größten Antheile denen zufallen, welche überhaupt nie gearbeitet haben, die nächst größten denen, deren Arbeit denaue nur nominal ist, und so weiter herunter, indem die Vergütung in gleichem Verhältniß zumwächst, wie die Arbeit schwerer und unangenehmer wird, bis endlich die ermbildende und aufreibende körperliche Arbeit mit dem Gewichte kaum rechnen kann, selbst nur den notwendigen Lebensbedarf zu erwerben.“

Und ferner ebenfalls:

„Gewiß! Diejenigen, denen täglich neue Reichthümer zufließen, die sich von Genuß zu Genuß stützen können, haben vielleicht in ihrem ganzen Leben nie etwas nützlich gethan; ohne eigene Arbeit zu leisten ziehen sie die Erträge der Arbeit anderer Leute an sich. Dagegen betradte diejenigen, welche im Schwelge ihres Angehichts ihr Brod essen. Betrachte den Arbeiter u. s. w.“

Nun wohl, so sage ich und alle Nicht-socialisten, und ihre Zahl ist bedeutend größer, als die Agitatoren den Arbeitern wohl glauben machen möchten, nun wohl, Du Arbeiter, betrachte auch Du einmal, ob Dir Alles Das, was Du bearbeitest, die Maschinen, und alles Das, womit Du arbeitest, die Maschinen und Werkzeuge, also alles Das, wodurch Du überhaupt erst zum Handarbeiter wirst, so ohne Mühe zu Deiner Verfertigung steht, wie Du es brauchst. Wie kommt Du Bergmann zu Erzen und Kohle, Du Biegelbrenner zu Deiner Erde, Du Zimmermann zu Stämmen und Du Maurer zu Steinen, ihr Schriftstehler und Sezer zu Zeug und Lettern, ihr Maschinenarbeiter zu Instrumenten und Du Kollfischer zu Deiner Frucht? Mühen alle diese Dinge nicht erst von flügel Ägypten, an sich ohne schwere körperliche Arbeit der Hände, erndtet, erfunten, gekauft werden? Und muß dies nicht fort und fort geschehen? Und geschieht es etwa ohne Mühen und Sorgen? Wenn sie auch nicht gerade Schwelge Leute erzeugen, schaffen sie nicht frumme Rücken, weiße Haare und von Sorgen durchfurchte Stirnen, nicht weniger als bei Euch? Also sind auch alle diese Bemühungen Arbeiten, sind oft wichtigere, als die Erigen, und jedenfalls nöthige Arbeiten und sind ihres guten Lohnes werth! Ja, so würde allerdings der gewöhnliche Menschenverstand folgern. Der socialdemokratische Menschenverstand folgert anders, oder eigentlich gar nicht. Er bleibt einfach im stolzen Bewußtsein seiner eigenen Unschicklichkeit bei seiner Anschauung stehen, daß eben die schwerste körperliche Arbeit auch die des höchsten, eigent-

lassen dürfen, da er jetzt in gänzlich umgearbeiteter Auflage erschienen sei. Aus demselben Grunde, meinten sie, hätte es sich wohl auch gegeni. Rocco's Umgang in und mit der Gesellschaft namhaft zu machen. Ich gab ihnen vollständig Recht und sagte mich, daß ich nicht auch auf Hoffmann's Jugendfreund, auf das Buch der schönsten Kinder- und Volksmärchen, Sagen und Schwänke von G. Lauch, überhaupt auf die vielen Jugendchriften, sowie auf die Prachtwerke, Damentalender und Kochbücher aufmerksam gemacht hätte.

Ich dachte nun, damit würden sich die Aufstellungen der lebenswichtigen Damen erschöpfen haben. Insofern ich täuscht mich. Jetzt machte mich die ältere Dame darauf aufmerksam, daß ich auch von vielen Büchern bloß aus engherzigem Lokalpatriotismus keine Notiz genommen hätte. „Warum haben Sie“, fragte man mich, „Fritz Reuters Werke nicht erwähnt? Offenbar weil sie die Hinfortliche Hofbuchhandlung in Bismar in Verlag hat. Sie sind aber doch auch hier in jeder Buchhandlung zu haben.“

„Ich würde“, nahm nun die ältere Dame das Wort, „auch auch die Gebrüder Strauß in Berlin, unter den Linden 44, nicht unerwähnt gelassen haben, wo Krimlfelder zu 20 Mark, Adromatische Dampflöser zu 12 Mark, Fernrohre, die 3 bis 4 Meilen far zeigen, zu 10 Mark, Barometer, Mikroskope u. A. preiswürdig zu haben sind. Auch auf Großmann's Originaldeutschen Wörter, Maltractat-Gesundheitslehre, das von Leipzig zu beziehen ist, hätte wohl aufmerksam gemacht werden sollen.“

„Ich gebe zu“, bemerkte ich nun, nachdem es mir endlich gelungen war, des Wortes habhaft zu werden, „daß ich viel, sehr viele Verkürzungen auf mir lassen habe. Ich hörte noch gar manches erwähnen können. So Henkman, Urmacher in Lößjün, den auch die Lebigen lesen die Hallische Zeitung und können verlangen, auch eine Art Weihnachtswandlung durch Lößjün zu erhalten. Dasselbe gilt von Arbeiter Koffier in Göttern mit seinen Gold-, Silber-, Galanterie-, seinen Leder- und Buchbindern. Dasselbe gilt von Ed. Wintler in Göttern (Sangerhäuser Straße 27) mit seinem ausgewählten Lager von Büchern aller Literatur-zweige. Ich hätte auch A. Rinde in Leipzig mit seinen preisbilligen Preisen für Wertgegenstände, Schachspiele, Antikiequppen, Alekoldopp u. A. nicht unerwähnt lassen sollen, auch nicht die Leipziger Gesellschaftsbücherfabrik von Pöscar (Pferlins, abgenommenig wie W. A. C. Nagel in Hamburg (Pferlinsstraße 21) mit seinen Kleidungsstücken aus englischen Leder, wie auch die Schokoladenfabrik von Gebr. Schollwerf in Göttern und das Depot amerikanischer Preiser in Göttern von Gustav Markendorf in Leipzig (Universitätsstraße 19). Hätte die Kanonen-Expeditio von Rudolph Hoff. (Halle a. d. S., gr. Ulrichstr. 4) hätte ich nicht unerwähnt lassen sollen. Ganz unvergessen ist es, daß ich auf den Schwefelschen Verlag nicht hingewiesen habe. Ich hätte da besonders auf die illustrierte Zeitung für kleine Leute, auf der Deutschen Kinder Lieblingbücher, auf die Hallischen Bilderbogen, auf die Hallischen Bilderbücher hinweisen sollen. Ich habe also wirklich viel gelügend.“

Die reisenden Damen waren ganz gerührt von meiner reumüthigen Stimmung. Wäht sie für meine Verfehlungen immer so leicht Absolution zu Theil werden! Das sind ferner, nahm nun die jüngere das Wort, „Die Tanten eines reifen Schibellinen“ erschienen, freilich nicht in Halle, sondern bei P. Neuffer in Bonn. Sie sind aber, wie feststeht, das Werk eines

der des alleinigen Lohnes würdige sei, — eine Anschauung, welche unabweisung aus den aus Brade's Schrift angeführten Stellen hervorragt, besonders aus der zweiten, die sich über das jetzt bestehende fast ungetehrte Verhältnis zwischen den Theilnehmern an den Ergebnissen der Arbeit und an der Arbeit selbst verbreitet.

Diesem, oben in Brade's Worten geschilderten, angeblich traurigen Zustande wollen nun die Socialdemokraten einfach dadurch abhelfen, daß der Ertrag der gesammten Arbeit (d. h. auch des Grund und Bodens, der Fabriken und aller Produktionsanstalten) gerecht vertheilt wird. Sehr einfach! — Der Ertrag der gesammten Arbeit wird gerecht vertheilt. Höchst einfach, wenn — wir erst einen Staat haben, dessen Bürger, dessen Beamte alle Socialdemokraten, Arbeiter im wahren Sinne des Wortes, also Handarbeiter, sind. Die socialistischen Agitatoren, „arbeiten“ darauf hin und versprechen dann ihren Anhängern und Wählern, daß in dem von ihnen einst hergestellten Staat und in den einzelnen Gemeinwesen durch die gerechte Vertheilung des Ertrages der gesammten Arbeit aller Noth und Sorge ein Ende gemacht werde, daß es kein Armen mehr geben, daß Jeder, auch der Geringste an den vernünftigen Lebensgenüssen seinen gerechten Antheil erhalten, sogar der Vast der Erziehung seiner Kinder entbunden werde und nicht mehr jahrelang in einem stehenden Felle, sondern nur kurze Zeit in einer Volksschule dienen solle. — Fromme Wünsche! Schöne Träume! Treffen sie nicht von Nächstenliebe und Gerechtigkeitsehrgefühl, die endlich einfallen wollen in die Spindeln und zu geregeltem Laufe bringen wollen die Mäer am Wagen des launenhaften, herzlosen Glückes, welches nach alter Weise so oft hier einen Unwürdigen emporkübelt über die Menge an Reichthum und Ehren, dort einen armen erlichen Arbeiter mit den Seinen bei seiner Mundnahrung zermalmt. Von diesem Gefühl ausgehend mag selbst mancher fleißige Arbeiter sich den Socialdemokraten in die Arme werfen, an die Möglichkeit der Erfüllung solcher Versprechungen glaubend, aber nicht im Stande, von Anderem hier vorläufig zu schweigen, die Ausführbarkeit derselben zu prüfen.

Wir laden ihn daher ein, jetzt mit uns eine ehrliche Prüfung der Mittel und Wege vorzunehmen, durch welche die Socialdemokraten ihren Zukunftsstaat aufzurichten gedenken.

der berühmtesten und verdienstlichsten Männer unsers Vaterlandes, der, in hohem Alter stehend, noch einmal das Schwert des Geistes geschwungen hat, um mit dem Feuer eines Jünglings in den deutschen Kampf für Kaiser und Reich einzutreten. So viel weiß man gewiß, wenn man auch seinen Namen noch nicht kennt: „Die junge Dame sagte das mit einem Enthusiasmus, der sie ganz bezaubernd machte.“

„Und dann“, fuhr sie noch lebhafter fort, und ihre geistvollen Augen nahmen einen erhöhten Glanz an, „ich habe doch geglaubt, Sie würden zu Paul Umbach in Beitzungen gehen. Ich habe wenigstens Ihren Namen schon mehrfach in der „Gegenwart“ gelesen. Wie in aller Welt können Sie seine „Leberflüssigkeit“ als eine Fremdbild, die doch geistvoll, originell, witzig, satirisch sind, unerwähnt lassen! Ich hätte Ihnen das doch nicht zugestimmt!“

„Auch entfinne ich mich“, bemerkte sie weiter, „von Pyramide und Delberg, Erinnerungsstücke von G. L. Schaa von Igar gelesen zu haben. Der Name klingt schon so halb arabisch. Das wird gewiß etwas Hochinteressantes sein. Das Buch ist bei Theobald Strieben in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.“

„Im Verlage von D. T. Spamer in Leipzig“, nahm nun die ältere Dame das Wort, „ist „Kosmos für die Jugend, Deutschland über Alles“, erschienen, worin deutsches Land und Volk in Charakterbildern dargestellt werden. Es ist zusammengestellt von W. Dietlein, Direktor in Dortmund. Das Buch enthält zahlreiche Illustrationen, die dem Leser ein anschauliches Bild aller Gegenden Deutschlands geben. Auch wird man durch treffliche Schilderungen der Sitten und Gebräuche den verschiedenen Gegenden unsers Vaterlandes heimlich gemacht.“

„Auch verdient“, fuhr sie fort, „die Heinrich Wortmann'sche Buchhandlung in Berlin (Lauwerkstraße 14) Berücksichtigung. Ich kenne sie gar genau. Man kann da eigentlich Alles bekommen, und zwar, was irgend möglich, zu Antiquarpreisen. Ebenso kann aber diese Buchhandlung neue taublose Exemplare in den neuen Auflagen übersehen, und zwar zu den möglichst billigen Preisen.“

„Was mich sehr frappirt hat“, begann nun wieder die jüngere, die mir mit jedem Aufzuge ihres Mundes immer lebenswürdig erschien, „ist, daß Sie, die Ihnen von Freitag, ich meine der, sich erschienenen vierten Band „Marus König“, den die fleißige Pfeffer'sche Buchhandlung besonders empfiehlt, nicht erwähnt haben. Dann giebt es eine bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienene Weihnachtsgabe von Julius Röntgen. Es sind kleine Stücke für das Pianoforte, die den in Pommern gebrauchlichen Namen „Zulfapp“ führen. Dann sind Sie uns schuldig geblieben, auf die bei D. T. Spamer in Berlin erschienenen und von uns so gern geliesenen Romane Bezug zu nehmen, als da sind die von Willibald Alexis, von Bradvogel, Guckow u. A. Ferner sind Heinrich Heine's Werke, vollständige Ausgabe in 12 Bänden, für den Preis von nur 6 Thlr. bei Hoffmann u. Campe in Hamburg zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Auch für Piere's „Conversationslexikon“ haben Sie kein Wort der Erwähnung gesagt. Dann hätten Sie doch auf den bei Winkelman u. Schöne in Berlin erschienenen Märchenroman, sowie auf „Die Scherzen von Schellman“ von G. Mendel und auf „Gertruds Erzählungen“ von D. Schenck aufmerklich machen müssen, ebenso auf Gustav Schulze in Leipzig, der sehr billige Jugendchriften verkauft.“

L. Struckmeier empfiehlt fein Gold- und Silberwaaren-Lager, Neunhäuser 6.
reichhaltiges

Wollene Strickgarne empfehle besonders in besseren Sorten zu billigst berechneten Preisen.
Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.

Leop. Pietzsch, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.
Leipzigerstrasse 11.
empfehlen feine reich ausgefaltete Lager von
Bebienung streng reell, Bestellungen von außerhalb prompt.

Für den Weihnachtstisch.
(In allen Buchhandlungen zu haben.)

Illustrirte Zeitung für Kleine Leute.

(Wochenschrift für Kinder) in gr. 8. I.-IV. Band eleg. gebunden
Preis à Band 4 M. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag.
Diese die Jahrgänge 1875 und 1876 umfassen, kompletten Bände der wöchentlich in einer Nummer erscheinenden, illustrierten Zeitung für kleine Leute bieten ein treffliches Weihnachtsgeschenk für die Kinderwelt. Der reiche Inhalt, Zert. mit (zum Theil colorirte) Bilder, ist von Verhältnissen der Kinder in unterhaltender und belehrender Art mit vielem Eifer angefüllt. Wir laden zugleich zum Abonnement auf den demnächst beginnenden V. Band (erster Jahrgang 1877) der Zeitschrift ein. Der Preis pro Quartal beträgt 1 M. 80 P. (Der Preis für ein gebundenes Jahrgang 4 M.) Abonnementen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Der Deutschen Kinder Lieblingsbücher, G. Schwetschke'scher Verlag. Jedes Heft mit 8 colorirten Bildern und Zert. die Mädchen mit 4 Bildern. Preis pro Heft 40 P., als passend zur Unterhaltung und Belehrung, besonders für kleinere Kinder bestens zu empfehlen. Nicht allein sind sie die häufigsten entworfen und gut colorirten Bilder, welche dem Sinne viel Vergnügen machen werden, sondern auch die zu den Bildern gegebenen Besuche, beruhen auf dem besten Schriftsteller Ernst Raup, und nach Form und Inhalt dem Verhältniß der Kinder angepasst. Folgende 13 Hefte sind bisher erschienen: aus der Mannigfaltigkeit der Zeit ist zu ersehen, welchen vorzüglichen Inhalt die einzelnen Bücher darbieten. Heft 1. Kleine Geschichten. Heft 2. In's Haus und Hof. Heft 3. Der Kinder Spiel und Leben. Heft 4. In's erste kleine Leben und Weinen. Heft 5. Heiteres Mägdlein. Heft 6. Schulreife. Heft 7. Aus Natur und Leben. Heft 8. Bunt bunte Kinder. Heft 9. Heitere Sänge. Heft 10. Wille Ehre. Heft 11. Große und kleine Räuber. Heft 12. Das Gänsemägdlein. Heft 13. Der geliebte Vater. Schließlich dürfte auch der außerordentlich billige Preis bei der guten Ausstattung genügend Veranlassung sein, um die Bücher in der Stübchen einzuführen.

Hallsche Bilderbogen, schwarz No. 1-48. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag. Preis pro Bogen 10 P.
— colorirt No. 1-48. Preis pro Bogen 20 P.
— I. Buch, Bogen 1-24, schwarz cartonirt, Preis 3 M. 75 P.
— I. Buch, Bogen 1-24, colorirt cartonirt, Preis 5 M. 50 P.
— II. Buch, Bogen 25-48, schwarz cartonirt, Preis 3 M. 75 P.
— II. Buch, Bogen 25-48, colorirt cartonirt, Preis 5 M. 50 P.

Hallsche Bilderbücher, unsere geliebten Sänge. Zweiundzwanzig colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimat und Lebensweise der Vögel. 4. Eleg. cartonirt. Preis 3 M.
Das Buch der schönsten Schmetterlinge. Zweiundzwanzig colorirte Abbildungen in 3 Blättern mit beschreibendem Text über die Schmetterlinge. 4. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 P.
Vierfährige Bewohner des Thiergartens. Sechzehn colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimat und Lebensweise der Thiere. 4. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 P.
Bunte Gäste aus der Vogelwelt. Zweiundzwanzig colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimat und Lebensweise der Vögel. 4. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 P.
Geliebte Bewohner von Nord und Süd. Siebzehn colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimat und Lebensweise der Vögel. 4. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 P.
Das Auenhaus und seine Nachbarn. Vierzehn colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimat und Lebensweise der Thiere. 4. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 P.
Die vier Jahreszeiten. Zwölf Monatsbilder aus dem Thier- und Pflanzenleben. Mit Versen für die Kinderwelt. Quer-8. Eleg. cartonirt. Preis 1 M. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag.

Der Griechische Münchhausen oder die wahre Geschichte von Lucian's wundersamer Reise. 16. Preis geh. 80 P., geb. 1 M. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag.

Filicium und **Terrarium**, ausgezeichnetes **Weihnachtsgeschenk**, sowie größte Auswahl von **Blatt- und blühenden Pflanzen** empfiehlt preiswerth **Gustav Herz**, Handelsgärtner, Parz. 40 a.



Das Schuh- und Stiefellager von **Chr. Franke**, Schmeerstr. 35, empfiehlt zu den bevorstehenden **Weihnachts-Einkäufen** sein großes Lager fertiger Schuhe und Stiefeln für **Herren, Damen und Kinder** bei bekannt dauerhafter Arbeit zu soliden Preisen.
Auch hatte stets einen großen Vorrath von: **Ballschuhen** in **englisch Leder, Goldsaffian, Serge de Berry** und **Atlas**.
Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber ausgeführt.

Brennmaterialien, als:
Zwickauer Kohlen, Coke, Brennholz, böhm. Braunkohlen, Briquettes, westphälische u. englische Schmiedenskohlen offerirt billigst ab Lager und frei Haus
August Mann, Rühlgraben 1.

Grosshandlung überseeischer Vögel

Vogel von **Carl Zeidler**, Halle a/S., Glaucha'sche Kirche Nr. 3.




empfehlen alle importfähigen Arten überseeischer Vögel, als: **Pracht-Finken, Wittwen, Weber, Kakadus, Papageien** mit prachtvollem Gefieder, theils singend, sprechend und züchtbar, zu jeder Jahreszeit **feine Harzer Roller**.
Ausserdem **Schildkröten, Eidechsen, Ringelnattern, Blindschleichen, Goldfische etc. etc.**
Nistgegenstände & div. Futterarten.
Billigste Preisstellung.
Alles passend zu Weihnachtsgeschenken.

Die Wäsche-Fabrik und Weisswaaren-Handlung

von **C. Tausch** in **Halle a/S.**
Kleinschmieden Nr. 9.
empfehlen ihr
Lager fertiger Herren- und Damen-Wäsche.
Bestellungen nach Maass, unter Garantie des Gutsitzens und nach der neuesten Façon, sowie **ganze Ausstattungen** werden in kürzester Frist prompt und billigst geliefert.
Ausgewähltes Lager **des Neuesten aller Weisswaaren, Gardinen** jeden Genres, deutscher und französischer Corsetten etc.
Damen-Höcke und Schürzen in reichster Auswahl.
Unter-Jacken, Unter-Beinkleider in Woll- und Seide.
Specialität in Oberhemden, Kragen u. Manschetten.

Morgen-Röcke für Damen, Filz- und Stepp-Röcke in größter Auswahl bei **C. Tausch**, Kleinschmieden Nr. 9.

Eine Parthie einzelner Oberhemden werden zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben bei **C. Tausch**, Wäschefabrik, Kleinschm. 9.

Unter **Tappiserie Manufactur**, Geiststrasse Nr. 7, bietet eine schöne Auswahl in angef. musterfertigen und fertigen
= **Canevas wie Tuchstickereien** =
und dafür passende
☞ **antik geschnitzte Holzwaaren**, ☞
☞ **feine Federwaaren**, ☞
☞ **ferner Körbchen etc.** ☞
aus **Silber- und Leder-Canevas**,
= **Seidene Börsen u. Perlkindertaschen** neuester Muster =
billigst bei
Geiststrasse Nr. 7. **Geschw. Storch**, Geiststrasse Nr. 7.

Die Porzellan- u. Glaswaarenhandlung von **G. Kohlrig**, Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 92,

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager von
ff. **decorirten Tafel- u. Kaffee-Servicen, Mocca-Tassen**, ff. **franz. Blumenständer u. Blumentöpfen, Bowlen, Bier- u. Liqueursätzen, Fruchtschalen, Vasen etc.** in großer Auswahl,
ff. **geschliffene Wein- u. Wasser-Caraffen**, engl. u. franz. **Weingläser etc. etc.**

Klinkerfues, Patent-Hygrometer, zeigt die relative Feuchtigkeit der Luft und lehrt das Wetter des nächsten Tages, einschlägig der **Nachtfröste** beurtheilen. Alleinverkauf für Halle bei

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Die Kölner Nachrichten sagen:
Die beste Tinte liefert jetzt unstreitig **Paul Sirebel in Gera.**
Wiedervertäufel gesucht. Bedingungen günstig.
In Halle Lager bei Herrn **Carl Haring**.

Königsberger Marzipan, eignet sich täglich frisch

empfehlen **C. T. Müller**, Leipzigerstr. 1.
Sinnreiches Geschenk für Damen! Höchst elegante, mit den hochfeinsten **Parfümarten** gefüllte **Toiletten**, von 50 S. — 12 M. p. Stück, sind neu angekommen bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Visiten-Karten in eleganter Schrift, das Hundert von 12 1/2 S. an bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Das Urtheil der Damen! über garten und feinen Leint wird stets ein unbestrittenes sein. Diesen zu erhalten und zu pflegen ist das sicherste Mittel die „**Orientalische Rosenmilch**“ von **Puttre & Co.** in Berlin, Depot bei **H. Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in **Flacons à 2 M.** Finnen, Messer, Sommerproben, gelbe Haut, die Falten des Alters werden schnell beseitigt.

ANTON KERN GERA.
Lieferer reell billiges Fabrikat mit neuesten Vorgeräthen



Isländer Heringe, stehend fett, hart, weißlich, mit einem Worte **delicat! Alle Delicatenfestes Lager.** 4000 Stück **Italiener Blumenkohl**, Staude 20-25 S., **schöne Wallnüsse**, Pfund 20 S., für 3 M. 17 Pfund.
C. Müller Nachf.

Karpfen, Schleien, Hecht u. **Seedorf** empf.
C. Müller Nachf.
Sanz vorzüglich schöne **Ehringer Tafel-Butter** empfing und empfiehlt à 12 1/2 Sgr.
C. F. Baentsch, Markt 6.

strenz-Naundorf. Den 2. Weihnachtsfeiertag **Fanzmüll**, wozu ergebenst einlabet **Carl Naundorf**.
Spickendorf. Zum **Dall** den 2. Weihnachtsfeiertag und den 3. zur **Fanzmüll** labet freundlich ein **W. Wähneke**, Gastwirth.

Ein Portemonnaie verloren gegangen, Dienstag Abend vom **Baden des Fr. Bödiger**, gr. Ulrichstraße bis gr. Steinstraße zu **Fr. Wittlacher**. Der ehrliebe Finder wird gebeten es gegen 10 S. Belohnung abzugeben im „**goldenen Herz**“ bei **Frn. Jacobine**.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Wien, d. 20. Dec. Das Telegraphen-Correspondenz-Bureau veröffentlicht ein Telegramm aus Belgrad, wonach in Folge eines bedauerlichen gefehra fittgahabten Vorfalls zwischen einer Festungsschilwache und einem österreichischen Monitor das Ministerium seine Demission einreichte.

Wien, d. 19. December. (M. Z. 3.) Nach einer Nachricht des „Tagblatt“ ist die Klung von einer zwei-monatlichen Verlängerung des Waffenstillstands zum mindesten versichert. Die Hauptcondition tritt wahrscheinlich am Sonnabend zusammen.

Konstantinopel, d. 19. December. (Meldung der „Agence Havas“.) Kuchbi Pascha ist seines Postens entsetzt und an seiner Statt Midhat Pascha zum Großvezier ernannt worden.

Weiß, 19. December. (M. Z. B.) Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage der Regierung betreffend den Kauf der ungarischen Eisenbahn, nachdem der Ministerrat zuvor sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß das Unterhaus die darüber richtige Verfolgung der Konfessionäre, Baunnternehmer und Direktionsgäbe der Eisenbahn beschlossen habe.

Berlin, 19. December. (M. Z. B.) Im Senat wurde die Budgetberatung begonnen. Der Vorsitzende der Budgetcommission, Poyer-Duerfner, hob in seiner Rede hervor, daß Budgetrecht des Senates sich durch die Majorität der republikanischen Partei der Deputirten-Kammer in Frage gestellt worden. Die Commission schlägt die Wiederbestellung der von der Regierung beantragten Kredite vor, die von der Deputirtenkammer theils reduziert, theils ganz gestrichen wurden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Budget für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angenommen.

Sg. Die Landwirtschaft vor dem Reichstage.

Im Reichstage war am Mittwoch den 13. d. abends, wie am Tage zuvor bei Gelegenheit eines Gelegenheits des Bundesrats, die Rede von der Landwirtschaft. Windthorst-Meyen hatte den Antrag gestellt, das vom Reichstage über die Eisenbahnen am 7. Juni 1873 genehmigte Gesetz solle wieder aufgehoben werden. Es war zu erwarten, daß die Redner, welche auftraten, auch diesmal wie Tags zuvor die Gelegenheit ergreifen würden, den Freihandel der deutschen Landwirtschaft bis in den Himmel zu erheben, ohne zu berücksichtigen, ob nach Aufhebung des Eisenbahngesetzes das Pferd auch nur um einen Reichspfennig billiger beschlagen werde. Als Repräsentanten aller Freihändler, so weit sie im Reichstage aufgetreten sind, können wir Richter (Weissen) betrachten, welcher folgende Behauptung aufstellte: „Soll die Landwirtschaft nicht schon deswegen gegen die Schugzölle eintreten, weil für sie alle Zölle weggefallen sind, weil der Freihandel auf landwirtschaftlichem Gebiete etabliert ist? Die Landwirtschaft verlangt, daß gleiches Licht und gleiche Luft genährt werden.“

Zur Berichtigung solcher vollständig aus der Luft gegriffenen Behauptungen verweisen wir den Herrn Richter und alle seine Gefinnungsgenossen auf den noch heute geltenden deutschen Tarif, worin folgende Positionen stehen:

Butter zahlt Eingangszoll p. Ctr. 4. # o. 3-4 Proc. Käse „ 5 „ 7-8 „ Fleisch, Schinken, Speck, Wurst, „ 1,50 „ 3-4 „ Schweine „ p. Stück 2 „ 4-5 „ Spannfedel, „ 0,30 „ 1,5-2 „

des Werthes. Sind Butter, Käse, Fleisch, Schinken, Speck, Wurst, Schweine, Spannfedel etwa feine landwirtschaftliche Produkte? Von Honig, Hopfen, Zehnlin und anderen Artikeln wollen wir schweigen. Und dennoch wagen die Herren, deren Interesse „jenen des Meeres“ liegt, deren internationales Denken allein „an der Provinz“ hängt, zu behaupten, für die Landwirtschaft seien „alle Zölle weggefallen.“ Dazu kommt, daß die Einfuhr der genannten Artikel trotz des Eingangszolles eben so wädh, als die Einfuhr des Eisens; Butter in den vier Jahren von 1872-1875 von 128,900 auf 153,000 Ctr. oder um 18,4 Prozent, Käse von 114,100 auf 130,000 Ctr., Schweine und Spannfedel von 1,005,300 auf 1,076,000 Stück.“ Daß Schweine, Käse, Butter, zubereitete Fleisch, Schinken, Speck, Wurst in dem hochcultivirten Deutschland noch einen Eingangszoll zu tragen haben, das kummert den solchen, deutschen Freihändler nicht, er sagt vielmehr, „alle landwirtschaftlichen Zölle sind weggefallen.“ Aber die Landwirtschaft ist ein viel zu bedeutender deutscher Geschäftszweig, als daß sie sich in der Theorie des Freihandels als handelspolitischer Lüdenbüßer mißbrauchen lassen dürfte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Das hiesige Amtsblatt meldet folgende Personal-Veränderungen:

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Nordorf in der Diöcese Oranien ist dem bisherigen Pfarrer in Alt-Langensalbach Edmund Wolke zu Oranien übertragen worden. Die katholische Pfarrstelle zu Weitzendorf, Kreis Weichs, ist durch den Tod ihres Inhabers erledigt worden. Die Wiederbesetzung steht für diesmal Er. Majestät dem Könige zu. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Gesuche binnen 6 Wochen bei der königlichen Regierung zu Erfurt anbringen. Durch die Verziehung ihres Inhabers ist die unter Privat- Patronat stehende mit einem überliden Einkommen von (excl. Wohnung) 1925 # verbundene Pfarrstelle zu Braunöndel, Diöcese Mansfeld, vacant geworden. Zur Stelle gehört eine Kirche. — Durch den Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle zu Haus-Brinow, Diöcese Quedlinburg, zum 1. Februar fut vacant. Die Stelle steht unter Privat- Patronat und werden der Gemeinde von demselben 3 Can didaten zur Wahl präsentirt. Das Einkommen derselben beträgt excl. Wohnung ca. 3000 #, wovon an den Emeritus 1750 # abzugeben sind. Zur Stelle gehört eine Kirche.

Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg. Der Kreisgerichtsrath Wiedenburg in Eisenach ist zum Director des Kreisgerichts in Friedberg ernannt. Der Kreisgerichtsrath H. A. G. in GutsMuthausen zum Director des Kreisgerichts in Mühlhausen in Schl. ernannt. Der Kreisrichter Scholle in Hildrungen ist an das Kreisgericht in Zeitz versetzt. Der Rechtsanwalt und Notar G. A. G. in Zeitz ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Hildrungen ernannt. Dem Gerichts-Rath Freyherm v. d. R. K. G. sowie den Referendarien Häfner und Kellig ist die nach-gesuchte Entlassung aus dem Justizdienste und zwar bei beiden letzteren behufs des Uebertritts in den Militair-Intendantendienst, ertheilt. Der Referendarus Schmidt ist zum Gerichts-Assessor ernannt. Der Referendarus Ebel ist in das Departement des Appellationsgerichts in Halberstadt juristischer. Die Rechts-candidaten Richard Schmied, Bernhard Becker und Adolph Kellig sind zu Referendarien ernannt. Dem Kreisgerichtsrathen K. G. in Zeitz ist in Folge der Uebersetzung des Kreisrichters H. A. G. in GutsMuthausen, inwalidie Ministerial-Rath in Naumburg mit der Function bei dem Kreisgericht in Naumburg und der Hilfsbeiz, inwalidie Ministerial-Rath in Weiche bei dem Kreisgericht mit der Function bei dem Kreisgerichts-Commissionen übertragen.

Von den im nächsten Jahre im preussischen Staate pachtlos werdenden 77 Domainen kommen folgende 7 auf die Provinz Sachsen: 1) Im Regierungsbezirk Magdeburg: Egelu (Kreis Naumburg) mit 515,360 Hectaren Flächeninhalt, Altona (Kreis Naumburg) mit 464,864 Hectaren, Ummendorf (Kreis Neubaldersteden) mit 745,519 Hectaren, Dörlingau (Kreis Neubaldersteden) mit 609,782 Hectaren; 2) im Regierungsbezirk Merseburg: Holzjele (Kreis Mansfelder Kreis) mit 187,784 Hectaren, Sittichenbach (Kreis Euerfurt) mit 483,720 Hectaren; 3) im Regierungsbezirk Erfurt: Utterode (Kreis Nordhausen) mit 105,536 Hectaren. Einige dieser Domainen sind bereits von Neuem gegen einen viel höheren Pachtzins verpachtet worden, und zwar auf einen Zeitraum von 18 Jahren.

Eritens der königlichen Direction der Rentenbank für die Provinz Sachsen und Hannover wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe zur Annahme von Versicherungen der ihr rentenpflichtigen Gebäude gegen Feuergefahr im Sinne des § 19 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850, nachträglich mit der Gladbacher Feuer-versicherungs-Aktiengesellschaft zu M. Gladbach die Berechtigung ertheilt hat.

Der Meiningen'sche Landtag tritt am 2. Jan. nächsten Jahres zusammen.

In Folge des Auftrufes für den Mühlknappen Schrader ist nach einer Mittheilung der „Königsb. Hart. Stg.“ dem Rechtsanwalt Engelmann in Königsberg auch ein Betrag von 75 # zugegangen, welchen ein königlicher Strafsenatsdirektor gesammelt hat, der früher demjenigen Zuchthaus vorstand, in welchem jener Unglückliche sieben Jahre hindurch unschuldig saß. In dem Ueberentungsschreiben dieses Direktors heißt es: „Ich drücke Ihnen hierbei meinen tiefgefühlten Dank aus für das wohlthätige Werk, das Sie für diesen hartgeprüften Mann auch in unserer Provinz angesetzt haben; ich fühle um so mehr das Bedürfnis, dies auszusprechen und meine Freude über diese warme Theilnahme zu bekunden, als ich von der Strafsenatskammer her den Schrader genau kenne, seine tiefste Verzweiflung miterlebt habe, und wir Beamten alle von seiner Unglückseligkeit überzeugt waren.“

In Dommitzsch starb am 17. d. M. der auch in weiteren Kreisen bekannte Rector em. Franz Christian Heinrich Kühne in seinem siebenzigsten Lebensjahre.

Die für den unschuldig verurtheilten Mühlknappen Schrader in Groppenstedt im Victoria-Theater zu Berlin veranstaltete Vorstellung ergab einen Ertrag von 3411 Mark.

Aufführung der Singakademie.

Einen sehr genehmigten Abend gewährte die Aufführung der Singakademie am vergangenen Sonnabend. Wie in vielen Familien der lauten Weihnachtsfeier ein frommer Akt voran zu gehen pflegt, so trat auch hier vor die bessere Lust des Schubert'schen Duo und den lauten Jubel, den Berthoven's Musik zu den Ruinen von Athen erlingen läßt, die gehaltenerer Wonne der Bach'schen Cantate „Wer da glaubet“.

Reiter hörten wir sie nicht ganz, die beiden Arten für Tenor und Bass müssen fortbleiben, da die Bemühungen um eine geeignete Wiederzage sich vereitelt hatten. Der Chor aber ließ die ganze Fröhlichkeit erkennen, welche dieses Werk durchzieht. Das von Franz bezeichnete lebhaft Tempo entspricht dem Inhalt, denn das Bach'sche Frömmigkeit ist keine kopfschmerzliche, er weiß was er besetzt und freut sich dessen; und wie er gern in den Bewegungen der Stimmen symbolisiert, so sehen wir auch hier im ersten Chore den Glauben gleichsam emporsteigen, und die Seligkeit in Tönen sich zeigen. Der Chor für zwei Stimmen ist canonisch gearbeitet und fast überreich mit Figuren und Rufen ausgestattet, daher ein sehr schwieriges Musikstück; er wurde von einem kleinen weiblichen Chore sicher und rein gesungen, und es fehlte ihm höchstens noch etwas Freiheit im Vortrag; das Cia erlangte wir ein liebliches Weihnachtslied. Der Schluss-Choral mit seiner feurigen Zuversicht mußte in dem laudern Vortrag die wohlthätigste Wirkung machen. Das große Duo op. 140 von Schubert ist von vorn herein orchestral gedacht, und gleichsam nur in einer Klavierreinschrift niedergeschrieben, jedoch Joachim es nur in den ursprünglichen Gedanken zurück gefügt hat, und das mit einer Geschicklichkeit und einer von Schubert und Berthoven erlernten Behandlung der Instrumentalfarbe, daß man eine ursprüngliche Einsonie vor sich zu haben glaubt. Das Werk ist so von einem begau- werden Reiz, der Hedercompensiert verläugnet sich nirgends; wir werden wie mit einem Wänterregen von Melodien und melodischen Motiven überflutet, wie wir bei der durchsichtigen Arbeit mühselos aufnehmen und ihren Duft genießen. Das Dichter'sche hatte sich recht gut in die schwierige Aufgabe gefunden, wenn-gleich manche Feinheiten noch sauberere hätten herauskommen können.

Berthoven's Musik zu den Ruinen von Athen entspricht so vollkommen der ihr gestellten Aufgabe, daß sie bei guter Ausführung einer großen Wirkung nicht verfehlen kann. Sie gibt und eine Reihe musikalisch nicht verknüpfte Bilder, alle

entschieden theatralisch, einige in so hohem Grade, daß man den Vorgang lebhaftig vor Augen zu haben glaubt. Dabei hat sie einen reichen Wechsel mannigfaltigen Ausdrucks, das reizend Jarte bietet sie neben dem Großartigen, die erhebnende Klage neben dem wilden Fanatismus, der vielleicht nie einen wunderbaren Ausdruck gefunden als in dem Derwisch-Chor. Das Dichter'sche erfüllt seine Aufgabe hier noch besser; das Duett erhebt im Gesange von J. G. Wänter und Hrn. Donbacher seine ganze erlesene Wirkung; der letztere konnte auch die Kraft seiner Stimme im Recitativo und der Reiz des Oberpfeifers zeigen. Der Chor wurde allen noch so verschönernden Anforderungen gerecht, welche diese Musik an ihn stellt, und Berthoven nicht es, die Höhe des Stimmes über jedes billige Maß in Anspruch zu nehmen; er zeichnete sich wieder durch Sicherheit und Schlagfertigkeit aus. Das vermittelnde Gedicht von Heller las Hr. stud. Malton mit klarer lauter Stimme und mit entsprechendem Ausdruck. Dem Leser des Dirigenten wie aller Mitwirkenden ist der schöne Erfolg zu verdanken, der so kurze Zeit nach der Aufführung des Requiem erlangen wurde.

Vermischtes.

Mortalitäts-Statistik und Gesundheits-verhältnisse. Bis zu dem am 2. December c. beendeten Jahreswochen sind von je 100,000 Einwohnern als gestorben notirt in Berlin 49, in Breslau 43, in Stettin 44, in Hanau 34, in Frankfurt a. M. 32, in Straßburg 51, in Dresden 44, in Stuttgart 43, in Minden 62, in Leipzig 48, in Chemnitz 49, in Hamburg 49, in Wien 50, in Budapest 73, in Paris 55, in Brüssel 40, in Amsterdam 55, in Rotterdam 50, in Haag 50, in Christiania 37, in Stockholm 44, in Kopenhagen 42, in Rom 55, in Neapel 52, in Lurin 44, in Alexandria (Egypten) 103, in London 44, in Glasgow 52, in Liverpool 56, in Dublin 55, in Edinburgh 34, in New York 40, in Philadelphia 38, in Boston 35, in Bombay 44, in Madras 75, in Kalkutta 50. Die Gesundheitsverhältnisse der meisten europäischen Städte zeigen eine wesentliche Veränderung gegen die vorhergehende Woche. Das Scharlachfieber und die Diphtherie verursachen noch immer in vielen Städten Deutschlands häufige Todesfälle; auch die Malaria zeigen sich häufiger (besonders in Kreiswald) sowie der Keuchhusten. Die Typhen treten vorzugsweise in Paris mit Heftigkeit auf, doch mehren sie sich auch in den italienischen Städten und in Budapest. Die Pockenepidemie in London ist noch im Geigen, es sind in der oben beregten Woche daselbst allein 62 Personen dieser Epidemie erlegen; in Liverpool, Galesford, Wien und Brüssel läßt die Epidemie nach. Durch den erneuten Ausbruch der orientalischen Pest in einem Bodenlager bei Bagdad ist die Wahrscheinlichkeit der Weiterverbreitung der Seuche nach Europa nahegelegt. Die Cholera hat in Bombay, Madras, Kalkutta sehr erheblich nachgelassen, doch erfolgen dort zahlreiche Todesfälle in Folge von bösarigen Wechseln.

Postverkehr in Berlin. Mit der Rohpost sind im innern Verkehr Berlins während der zweiten Betriebswoche 4961 Stadtbriefe (Briefe, Karten und Telegramme) besetzt worden. Einschließlich derjenigen Telegramme von und nach außerhalb, welche zur Abfertigung der Post bezw. Abgangssatz mit der Rohpost befördert werden, belief sich der tägliche Verkehr mittelft der neuen Beförderungsanstalt auf 4800 Stück. — Nach einer von der kaiserlichen Ober-Postdirection angefertigten Ermittlung verkehren an den Postkältern in Berlin täglich 49,342 Personen. Von den Briefträgern in Berlin werden täglich bestellt 196,352 Sendungen; die Pakete sind hierbei nicht mitgerechnet.

Verpflichtung zum Prigeln. Die „Post. Stg.“ schreibt: Die Verpflichtung eines Schülers, die auf Requisition der Polizei-Bewaltung über Schüler der Anstalt verhängte Prigelftrafe zu vollziehen, ist neuerdings ausdrücklich durch die Regierung in Eignis ausgesprochen worden. Der Castellan einer Eigniger Schulanstalt hatte sich nämlich geweigert, die Prigelftrafe zu vollziehen, und dies damit motivirt, daß er sich der gerichtlichen Bestrafung wegen einer etwaigen Körperverletzung nicht aussetzen wolle. Die deshalb angewandte Regierung hat nun entschieden, daß Prigelftrafen, welche auf Ersuchen der Gerichte oder der Polizei-Behörde auf Grund eines Beschlusses des Lehrercollegiums über einen Schüler verhängt werden, dem Castellan übertragen werden dürfen und dieser sie auszuführen hat, gleich viel ob er dazu vocationmäßig verpflichtet ist, oder nicht. Die Verantwortung für die Folgen der Strafe trägt, wie die Regierung ausführt, nicht der Ausführende, sondern der, welcher die Strafe angeordnet hat.

Erbrucks. Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr sind in Gaub wieder colossale Erdmassen nachgerutscht. Der zur Wegführung derselben angelegte Schienenstrang wurde zum Theil überschüttet, gedrückt und die Schienen gebogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bewohner der vorerthen, an der Strafe gelegenen Häuser, leben in großer Besorgnis.

Leipziger Carneval. Der große Rath der Carnevalsgesellschaft hat beschlossen, sich und andere, und namentlich auch die Armen Leipzigs für das Verbot des öffentlichen Aufzuges und Corfos dadurch zu entschädigen, daß er mehrere glänzend ausgestattete Paradenanstalten und einen glänzenden Corso in den sämtlichen Räumen des Schützenbauseins anstellt. — Ein netter Gemeindelehrer. In der Zion'skirche zu Berlin herrscht seit einiger Zeit ein heilloser Zwist. Für die Kirchenältesten und Gemeindevertreter der Zion'skirche-Gemeinde, die sich durch das Benehmen des Prediger Kallit veranlaßt haben, insgesamt im Amt niederzulegen, sollte deshalb eine Neuwahl stattfinden. Die liberale Mehrheit wollte die ehemaligen Vertreter wiederrufen. Die Gegner aber hatten unter dem Vorwand eines Dr. Brecher am 25. v. M. eine Versammlung in der Zion'skapelle, um sich über andere Vertreter zu einigen. Dabei kam zur Sprache, daß einer



Für Zeitungsleser.

Als ein kaumverwehendes Phänomen in der deutschen Journalistik, wie solches bisher einzig dastand, dürfte die grösstliche Ausdehnung, welche die in Berlin seit 5 Jahren bestehende Zeitung: „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig erreicht hat, zu bezeichnen sein.



Nach §. 1 des zwischen der Königlichen Staatsregierung und der Halle-Sorau-Gubenener Eisenbahngesellschaft am 7. Juli 1875 abgeschlossenen Vertrags (S. E. 1876 E. 163 ff.) geht die Verwaltung und der Betrieb des der Gesellschaft concessionsfähiger Bahnen...

Bekanntmachung. In der hiesigen Realchule I. Ordnung ist eine ordentliche Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 1800 Mark und Wohnungsgelddzuschuss zum 1. April 1877 zu besetzen.

Ein gangbares Detail-Schiffahrt per sofort oder später zu verchartern. Gef. Offerten nimmt Ed. Stückrath in der Exp. v. Sig. unter B. 5433 entgegen.

Anzeigen aller Art finden weite und angemessige Verbreitung durch die in Hildesheim erscheinenden Blätter:

Allgemeine Zeitung u. Anzeiger. Hildesheim (Göttinger) Zeitung. Hildesheim (Hildesheim) Zeitung.

Hannoversches Land- und Forstwirtschaftliches Vereinsblatt. Organ vieler landwirtschaftlicher Vereine eine der Provinz Hannover und im ganzen übrigen Deutschland fast verbreitet.

Blätter für Mannschuzucht. Zeitschrift für Schütze, Jäger und Liebhaber, Organ vieler Schützengesellschaften, für ganz Deutschland, Österreich, die Schweiz u. s. w. fast verbreitet.

Hallscher Tages-Kalender

Hallscher Local-Anzeiger.

Donnerstag den 21. December:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 9-1.
Ausschuss-Kabinet der Universität: Vm. 11-1
Univeritäts-Bibliothek 2 Repren. Stabesamt: Vm. v. 9-1 u. Vm. v. 3-5

Die Eisenbahn-Commission tritt mit dem 1. Januar 1877 in Wirksamkeit und wird die Verwaltung und den Betrieb der Strecken der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn und zwar Halle-Guben, Cottbus-Sorau und Eilenburg-Leipzig innerhalb ihrer gesetzmässigen Beförderungsbefugnisse übernehmen.

Gegenüber dritten Personen und Behörden vertritt die Commission innerhalb ihres Geschäftsbereiches die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft selbstständig, so dass sie für diese auch ohne besonderen Zutritt durch ihre Rechtsabteilungen, Verträge, Prozesse, Vergleichs- u. Rechte erwirbt und Verpflichtungen übernimmt.

Berlin, den 15. December 1876. Königl. Direction der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn.

Als Gesellschafterin wird gegen entsprechenden Gehalt eine junge Dame gewünscht, die besonders musikalisch geübt ist.

Per sofort oder bis 15 Januar werden 12000 Rmk. auf gute Hypothek zu leihen gesucht zu erfahren bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Auf dem Hofe zu Domitz findet zum 1. April k. J. ein tüchtiger Feldbauarbeiter, der gute Zeugnisse besitzt, Stellung.

Advertisement for Berliner Börsen-Courier. Billigste zweimal täglich erscheinende Zeitung Berlins. 12 Mal wöchentlich, täglich 2 Mal erscheinend. Includes details about morning and evening editions, subscription prices, and contact information for the Expedition.

Stadt-Theater: Ab. 7. „Die Hühner“, Lustspiel-Schwank.
Fr. u. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren.

1 Stellmacher, 40 Jahr alt, 12 Jahr als Meister gearbeitet, jetzt mehrere Jahre auf 1 Rittergut als Stellmacher gewesen, sucht sobald als möglich auf 1 Rittergut als solcher Stelle durch Fr. Binneweiss in Halle a/S.

Bekanntmachungen. Handels-Register.

Im Jahre 1877 werden bei dem unterzeichneten Gerichte als Beamte zur Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers fungieren: als Richter der Kreisgerichts-Rath Dorendorf, als Bureau-Beamtin Kreisgerichts-Sekretär Stange.

Die Bekanntmachungen werden durch: den Deutschen Reichs-Anzeiger, die Berliner Börsen-Zeitung, die Halle'sche Zeitung im Schwetschke'schen Verlage und das hiesige Kreisblatt erfolgen.

Die Register und die Acten sind im Prozess-Bureau Zimmer Nr. 10 einzuliefern. Querfurt, den 9. December 1876. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Vom 1. Februar 1877 ab tritt eine 2te Ausgabe des Verbands-Güter-Tarifs vom 1. August 1872 in Kraft, wodurch auch für einzelne Transporth-Krittel eine theilweise Frachterhöhung herbeigeführt wird.

Bekanntmachung. In Gemässheit des §. 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und auf Grund der Bekanntmachung vom 23. November er. bringe ich hierdurch zur Kenntniss der Wahlberechtigten des vierten Bezirks...

Ein tüchtiger Feldbauarbeiter, welcher Auenbau versteht und mit fremden Arbeitern umzugehen weiss, auch als Hausvater für ein Arbeiterhaus geeignet ist, wird zum 1. März '77 bei gutem Gehalt gesucht. Bewerber mit guten Empfehlungen wollen sich nur schriftlich an Ritterguts-Verwaltung Gross-Weipandt bei Radegast wenden, Zeugnisse beifügen.

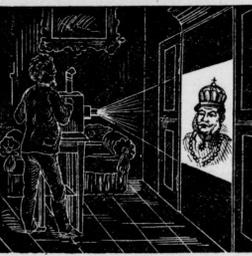
Announce. Ein Defonon, 25 Jahr alt, sucht Neujahr 1877 oder später Stellung als Verwalter auf einem Gute unter direkter Leitung des Prinzipals.

Announcement in alle hiesigen auswärtigen Zeitungen werden zu den Original-Preisen stets prompt geliefert durch die Annoncen-Expedition von J. Barck & Cie., am Alteschloßstrasse 47.

Ein junge neulichemdes Kuh, von zweien die Wahl, verkauft. F. Schneidewind in Zellwies.



KS Ausverkauf.
Der Ausverkauf der aus der Buchbindermeister
Gottlieb Lutsche'schen Concurs-Masse herrüh-
renden Waarenbestände, als:
Schreib- u. Zeichenmaterialien, alle Arten Schreib-
u. Zeichenpapiere, Stahlfedern, Dinte, Reissabret-
ter, Schienen u. Winkel, Pinsel, Tusche, Schreib-
u. Photographie-Albuns, Brief- u. Schulmappen,
sowie Cigarrenetuis etc. etc.,
findet
Sophienstrasse No. 6
zu herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung seinen
Fortgang.



Laterna magica
der neuesten Construction
mit Petroleum-Beleuch-
tung, feinen Glasbil-
dern, Farbenspielen
(Chromotrop)
und beweglichen Bildern
empfiehlt
Jul. Herm. Schmidt
(Carl Nockler),
29. Schmeerstraße 29.

Die Hand-, Bwirn- und Garn-Handlung
von
Adolph Kirchner, Grohmann Nachf.,
Markt- und Kleinschmidenecke Nr. 1,
empfiehlt

Wollene Strickgarne in allen Farben u. Quali-
täten, **Herren- und Damenstrümpfe**, Tail-
lentücher, nach den neuesten Modellen arrangirte
Kopftücher, Unterjacken, Unterbein-
kleider etc. in reicher Auswahl unter Zusicherung
reellster und billigster Bedienung.

Geldschrank-Fabrik
Rud. Speck,
Halle a/S., Marienstraße 8,
empfiehlt ihr anerkannt solides Fabrikat
mit und ohne Panzerplatten.

Regenschirme alle Qualitäten,
höchst elegant,
neues System,
größte Auswahl,
von 5 Mkr. pro Stück an.
Kinderregenschirme u. Puppenschirme
empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk
zu noch sehr billigen Preisen.
Friedr. Anton Spiess (Inhaber
R. Steinacker),
Schirmfabrikant,
Marktplatz Nr. 3 u. Schmeerstrassen-Ecke.

C. F. Baentsch
Marktplatz 5 u. 6,
Haupt-Agentur
für

Lebens-Versicherung.
(Alle Leipziger Lebensversicherungs-Gesell-
schaft. Gegenseitig. 38% Dividende. Eine der billig-
sten bestfandirtesten Anstalten);
ferner für

Feuer-Versicherung.
(Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in
Essen. Feste billige Prämien)
und für

Unfall-Versicherung.
(„Rhenania“ Versicherungs- Aktien- Gesell-
schaft in Köln a/Rh. Haftpflicht über Haftpflicht, indivi-
duelle u. Reiseversicherung. Feste billige Prämien)
vermittelt Anträge und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte
Auskunft.

Goldfischständer u. Fischgläser in großer Aus-
wahl. **Corallen, Netze u. Goldfische.**
Glasfrüchte u. Kugeln an Christbäume bei
C. H. Naundorf, gr. Märkerstraße 4.

Der Anzeiger für Stadt und Land
für die Städte **Wettin, Cönnern, Eßbeün, Gerbshädt u.**
deren weiteste Umgebungen eignet sich durch seinen weiten
Leserkreis im Saal- und Mansfelder Becken zur wirksamen Ver-
breitung von Anzeigen aller Art.
Die Spaltige Bourgeois-Zeile oder deren Raum kostet 10 Pf.
Bei mehrmaliger Insertion wird Rabatt gewährt. Das Blatt erscheint
zweimal wöchentlich. **Anzeigen** werden bis jeden Dienstag und
Freitag entgegengenommen und sind direkt an die Haupt-Ex-
pedition in Cönnern franco zu senden.
Cönnern a/S.
Expedition des Anzeigers für Stadt und Land.
Bruno Knauff,

Kindergarten.
Den geehrten Eltern und Freunden des Kindergartens zur Nach-
richt, daß die von den Kindern gefertigten **Weihnachtsarbeiten**
von Donnerstag den 21. d. Mts. Morgens von 9 Uhr ab zur gefäll.
Ansicht ausliegen und erlaubt sich zum Besuche ergebenst einzuladen
vorn. Hauptm. **Koestler**, Gottesackerstraße 11.

Im Interesse der Abonnenten
wird um möglichst frühzeitige Abonnements-Anmeldung gebeten, damit
die prompte Zubereitung des Blattes vom 1. Januar ab erfolgen kann.

Deutschlands
gelesenste und verbreitetste Zeitung
ist das
Berliner Tageblatt

dem belletristischen Wochenblatt „**Berliner Sonntagsblatt**“
dessen Auflage in den 5 Jahren seines Bestehens die enorme Höhe von
48,700 Exemplaren

erreicht hat, eine Abonnentenzahl, welche bisher keine andere deutsche
Zeitung besitzt.
Diese großartigen Erfolge verdankt das „**Berliner Tageblatt**“
vornehmlich der **Reichhaltigkeit und Gediegenheit** seines Inhalts,
Der politische Theil, daß er bei entsetzlichen liberaler Tendenz
vollkommen **unabhängig** von allen Parteirücksichten ist, enthält
u. A.: populäre freimüthige Zeitartikel — Politische Tageserörterung — Ber-
nichtigte Nachrichten aus dem Reich — Original-Correspondenzen aus dem In-
und Auslande — Special-Telegramme — Sammelverhandlungen u. wird
von allen wichtigen Blättern durch Specialcorrespondenzen mit den
neuesten und zuverlässigsten Nachrichten versehen.

Der locale Theil enthält in wohlgeordneter Form alles Wissens-
werthe aus der Reichshauptstadt, Gerichts-
verhandlungen, Vereinsanzeigen etc.
Der Handelstheil erstreckt sich auf alle Gebiete des Handels und
der Industrie und bringt unparteiische und
ausführliche Berichte über den Geldmarkt, einen completeu Course-
zettel der Berliner Börse, Verlosungsergebnisse, Vernehmlichungen u.
Dem Feuilleton, Schriftsteller zu seinen Mitarbeitern zählt, wird
besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dasselbe enthält außer der Fort-
setzung eines größeren Romans, Originalkritiken und Bericht über Theater,
Kunst und Literatur, etc.

Unter der Rubrik: **Unterricht und Erziehung** erscheinen ge-
diegene Aufsätze aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes.
Auch werden die **Gewinnlisten der kgl. Preuss. Lotterie**
unmittelbar nach der Ziehung veröffentlicht.
Im täglichen Feuilleton des „**Berliner Tageblatt**“ beginnt im Januar 1877

August Becker's
neuester Roman in 3 Bänden unter dem Titel: **„Graz-Stären“**,
der wie alle bisherigen Werke des gelehrten Erzählers durch seinen span-
nenden und fesselnden Inhalt die Aufmerksamkeit in hohem Grade beschäf-
tigt wird.
Abonnements auf das „**Berliner Tageblatt**“ nebst „**Berliner**
Sonntagsblatt“ und „**Ulz**“, nehmen alle Kaiserl. Reichspostämter
zum Preise von nur
5 Mark 25 Pf. für alle 3 Blätter zusammen
pro Vierteljahr entgegen.

Bestellschein.
An das Kaiserl. Postamt zu
Unterzeichneter abonniert auf 1 Exemplar des
„Berliner Tageblatt“
nebst „**Berliner Sonntagsblatt**“ und „**Ulz**“
pro 1. Quartal 1877 und überendet beifolgend den Abonnementspreis von
5 Mark 25 Pf.
Wohnort und Datum: Name:

Zum Weihnachtseste empfiehlt
Pa. **Rügenwald. Gänsebrüste,** in
Pa. **Astrachaner Caviar,** reellster
Fließend fetten Rheinlachs, billigster
Frische Holsteiner Auster, Bedie-
" **Englische Auster,** nung.
Strass. Gänseleberpaste.
With. Schubert,
große Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

Zum bevorstehenden Feste empfehle:
Fließend fetten **Winter-Rheinlachs,** Pra. **Astrachan-**
er, Ural- u. Hamburger Caviar, Hamburger
Rauchfleisch, Rügenwalder Gänsebrüste mit
und ohne Knochen, frischen u. abgeföchten Schinken,
die. **Braunschweiger u. Gothaer Wurstwaaren,**
sowie alle englischen u. französischen Conserven empfiehlt
Herm. Lincke, alter Markt 31.

f. Cognac, Arac, Rum, Punsch-Essenzen,
div. f. Liqueure empfiehlt
Herm. Lincke.

Honigkuchen.
Von heute an beginnt der Detail-Verkauf unserer Honigkuchen
neben unserer **Commandite, Leipzigerstraße 88,** auch gr.
Wallstraße 42p. geben wir, soweit der Vorrath reicht
jedoch nur auf größere Scheiben
1,50 Mkr. auf 3 Mkr. Rabatt.
Baumconfecte in reicher Auswahl.
Leipzigerstr. R. & A. Brandt, gr. Wallstr.
88. 42.

Halle in der
Pfefferschen Buchhandlung,
Bwei Welten. Eine Erhöhung
aus dem ameri-
kanischen Bath- und Steppenleben für
die reifere Jugend von **Richard Al-**
recht. Mit 8 Bildern in Farbendruck.
Schnelle verbesserte Auflage. Verlag von
Schmidt u. Spring in Stuttgart
Elegant cartonné. 6 M.

Geprägte
Blätter und Blüten, prä-
parirte Farbe und neueste Gegen-
stände zur
Holzschnittmalerei
empfiehlt als passende Weihnachts-
präsentate
G. A. Noll,
gr. Ulrichsstraße Nr. 7.

Delfässer.
Eine Partie Delfässer in allen
Größen verkauft **Bölberger**
Mühle bei Halle a/S.

With.
Busch's
humorist.
Kinder-
schriften:
Max und
Moritz,
Kühe
Müllers-
tochter,
Hans Kuck-
lein,
der Unglücksrabe, Schnafen und
Schmurren **Schaundurlare** etc.
Ferner: **Münchener und**
Stuttgarter Bilderbogen,
einzeln u. i. Bänden billigt bei
M. Köstler, Poststr. 10.

Original-Ausgaben =
Englische & Französische
Classiker.
= in Orig.-Einbänden =
Byron works # 4,50.
Shakespeare, Dramatic
works # 4,50
Scott, poetical works # 4,50.

Bernardin de St. Pierre,
Paul et Virginie (ill.) # 3,75
Cornelle, Theatre # 7,50
Moliere, „ compl. # 7,50.
Racine, „ # 3,75.
Rousseau, Confessions. # 3,75.
Sevigne, Choix de lettres
3,75.
Stael, Corinne # 3,75.
Voltaire, Theatre, # 3,75.

Engl. französ. u. italien.
Gedichtsammlungen
eleg. gebd. billigst.
Französische
Jugend- u. Kinderschriften
in Auswahl billigt bei
M. Köstler, Poststr. 10.

Alle Sorten
Wachsstöcke,
Baumkerzen,
f. Citronat,
Chocoladen,
Eau de Cologne,
franz. Extraits
empfiehlt
M. Waltsott,
gr. Ulrichsstr. 38.

Für junge Kaufleute.
Rothschild, Taschen-
buch für Kaufleute gebd. 7 Mkr.
Vorräthig bei
J. M. Reichardt,
Buchbldg., Halle a/S.
Barfüßerstr. 12.

4 Stück überzählige Arbeitsperce
hat zu verkaufen der Gutbesitzer
Lehmerde in Unterpeißn.
1 gef. Amme vom Lande
u. ord. Wädden empf. **Frau**
Kawack, gr. Klausstr. 11
im **Wollgeschäft.**

Ein altes überzähliges, aber noch
brauchbares Arbeitsferd ver-
kauft billig der Maurermeister
Fr. Friedrich in **Döllnis.**

Grüne Canne bei Böberth.
Zum 2. Weihnachtsesttag ladet
zum Tanzvergügen freundlichst ein
C. Knauff.

Hohen-Edlau.
Den dritten Weihnachtsesttag
ladet zum Ball ergebenst ein
E. Robbe.